

# **Zukunftswettbewerb „Gesundheit studieren an einer gesundheitsfördernden Hochschule im Jahr 2015“**

Beitrag von

Christoph Stumpf

Physiotherapeut, FH Kiel

christoph.stumpf@physio.de

## **Studiengang Physiotherapie - ein zukunftsweisendes Curriculum**

### **Einleitung**

Das Gesundheitssystem steht im ständigen Wandel und darüber hinaus stehen einige Akteure auch im Wettbewerb zueinander. So im Falle der Ärzte und Physiotherapeuten. Seit Jahren schon setzt sich die Physiotherapie für ein eigenständiges Berufsbild ein, unabhängig vom verordnenden Arzt.

Dies ist kein utopisches Fernziel, in vielen Ländern weltweit existieren schon Modelle zum sogen. „first contact“ für die Patienten. Spricht man mit Patienten aus Irland oder Australien und erklärt diesen das deutsche System, so reagieren diese verständnislos und fragen, was sie denn mit Rückenschmerzen beim Arzt sollen, der könne ihnen doch sicher nicht helfen, in einem solchen Falle sei ein Physiotherapeut aufzusuchen. Im deutschen Gesundheitssystem ist dies ein kontrovers diskutiertes Thema und die Diskussionen werden mit großer Leidenschaft geführt. Seien es Bedenken um Pfründe oder Standesdünkel, die bei den Ärzten vorstehen, sei es unbedachter Aktionismus auf Seiten der Physiotherapeuten.

### **Datenlage und Ziele**

Alle Beteiligten sind sich jedoch einig, dass erstens eine ausreichende Datenlage geschaffen werden muss, zweitens rechtliche Grundlagen und drittens die momentane Ausbildung die Physiotherapeuten nicht ausreichend auf die Erfordernisse eines Erstzugangs vorbereitet.

Die Datenlage ist schon insuffizient beim Thema Nutzen der Physiotherapie. Bei der konservativen Behandlung eines von Rückenschmerzen geplagten Patienten gibt es beispielsweise keine verlässlichen Daten, die belegen, ob vergleichbare Patienten nach sechs Mal oder nach 24 Mal Physiotherapie ein besseres Outcome vorweisen, dies wurde sogar auf dem diesjährigen Hauptstadtkongress in Berlin von verschiedensten Akteuren des Gesundheitssystems bemängelt, nicht nur im Bereich Physiotherapie auch was beispielsweise chronische Schmerzpatienten angeht. Diese mangelhafte Situation kann nun nur retrospektiv von Physiotherapeuten im Rahmen eines universitären Studienauftrages oder einer Bachelor- oder Masterarbeit rektifiziert werden um hier Klarheit und Evidenz zu schaffen.

An der Struktur der Ausbildung hingegen kann sehr wohl gearbeitet werden, besonders im Hochschulrahmen, da Therapeuten in Ländern mit Erstkontakt ausnahmslos ein Studium vorweisen müssen, um Patienten eigenverantwortlich behandeln zu dürfen.

Dieses Essay soll nun ein Szenario beschreiben, in dem nicht auf die eventuellen Entwicklungen der Politik reagiert wird, sondern das diesen vorausgreift, da es nach Ansicht des Verfassers nicht mehr um ein OB des Erstzugangs geht, sondern vielmehr um das WIE und das WANN. Dies wird unter Anderem dadurch deutlich, dass es bereits eine Öffnungsklausel gibt für den grundständigen universitären Studiengang, also versucht wird, die Ausbildung von den Schulen weg zu bringen. Ebenso weist auch die Tatsache darauf hin, dass eine Fortbildung zum Orthopedic Manipulative Therapist (OMT) den Therapeuten bereits zum Erstkontakt befähigt und dies ohne Heilpraktikerprüfung wie bei der Weiterbildung zum Osteopathen. Des Weiteren sie hier noch auf das Urteil des Bundesverwaltungsgerichts vom 26. August 2009 hingewiesen, das den Physiotherapeuten eine vereinfachte Heilpraktikerprüfung zusichert, um in ihrem begrenzten Spektrum eigenständig tätig zu sein. In der Diskussion um den Erstzugang geht es selbstverständlich ausschließlich um die Erkrankungen des Bewegungsapparates.

Der Sinn einer veränderten Ausbildungs- oder Studienstruktur soll nun sein, nicht der Politik hinterher zu arbeiten, sondern Fakten zu schaffen. Der nicht zu übersehende in obiger Argumentation ist, dass die Ausbildung und momentan existierenden Studiengänge nicht auf den Erstzugang vorbereiten. Die (Ausschluss-)

Diagnostik muss den Therapeuten befähigen, die red flags, wie auch yellow flags zu identifizieren und im Falle eines Zweifels unverzüglich an den zuständigen Arzt zu überweisen. Zum Beispiel muss der Therapeut erkennen können, wann ein Risiko für eine neoplastische Erkrankung vorliegt, die ebenso Rückenschmerzen verursachen kann, wie eine chronische oder akute Erkrankung des Bewegungsapparates. Würde nun das Studium bereits alle die Punkte abdecken, die seitens der Ärzte und Gesundheitsökonomien gefordert werden, wäre dies ein gewichtiges Argument weniger in der Hand der Gegner des Erstzugangs. Und genau hierin liegt die Chance der neuen Hochschulausbildung!

Es steht aus zu berichten, dass momentan deutsche Physiotherapeuten etwa genauso viel oder wenig verdienen wie ihre zum Erstzugang berechtigten internationalen Kollegen. Nimmt man zur Betrachtung hinzu, dass die Ärzte für eine erste Konsultation und die Überweisung zum Physiotherapeuten auch entlohnt werden, kann im Falle des Wegfalls des „Zwischenhändlers“ sicher nicht weniger Entlohnung für die Therapeuten herauskommen. Selbst bei einer Stagnierung des Gehaltes ist der Zuwachs an Verantwortung und Selbstverwirklichung sicher erstrebenswert für die deutschen Therapeuten.

### **Struktur des Studiengangs**

Zunächst müssen im Studiengang selbstverständlich die Erfordernisse abgedeckt werden, die der Gesetzgeber bereits vorschreibt. Darüber hinaus aber sollten die Therapeuten der Zukunft auch in anderen Dingen bewandert sein. Dies beginnt bei den oft geforderten soft skills wie Gesprächsführung und Psychologie, sollte aber ebenso ökonomische Kenntnisse beinhalten, die dem angehenden Therapeuten die Führung einer Praxis erleichtern. Ebenso sollte das Gesundheitssystem als solches beleuchtet werden um die rechtlichen und ökonomischen Grundlagen zu vermitteln und dem Therapeuten Grenzen wie auch Chancen zu vermitteln.

Die unten anstehende tabellarische Auflistung stellt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und gewichtet auch keine Schwerpunkte, zeigt nur beispielhaft, welche Fächer in einem Studiengang abgedeckt sein sollten. Wie aus der Tabelle ersichtlich ist, ist nach wie vor die medizinische Bildung und das Wissen über den Bewegungsapparat das „Rückgrat“ des Studiums. Das vorliegende Essay soll

Impulse geben, in welche Richtung weiter gearbeitet werden könnte und sollte im Hinblick auf die wahrscheinliche politische Entwicklung.

Medizin	Physiotherapie	Soz.wiss	BWL / Jura
Anatomie	Physikalische Therapieformen	Public Health	Einführung BWL/ VWL
Physiologie	Lymphdrainage	Soft Skills (Kommunikation)	Praxismanagement (Qualitätsmanagement, Existenzgründung, Führung)
Biochemie, Pharmakologie	Trainingslehre	Psychologie (klinische)	Sozialrecht, Öffentliches Recht
Orthopädie	Sportphysiotherapie	Interdisziplinarität	Staatskunde
Neurologie	Manuelle Therapie		Arbeitsmedizin
Andere med. Fächer (Gynäkologie, Chirurgie, Innere Medizin, Pädiatrie...)	REHA (Rollhandling, Organisation, Ablauf, rechtliche Grundlagen, ...)	Evidenzbasierte Physiotherapie Qualitative Forschung, quantitative Forschung	
Pflichtstunden im Op	Neurologische Behandlung	Umgang mit Patienten	
Hygiene	Massage / Bindegewebstechniken		
Biomechanik	Bewegungsanalyse / Gruppenanleitung		
Clinical Reasoning	Orth./traum. Behandlung		
Screening; Ausschlußdiagnostik	Funktionelle Verbände, starr und elastisch		

„No physio left behind“

Die Überschrift nimmt den amerikanischen „no child left behind act“ als Aufhänger, (ein Gesetz, das in den Vereinigten Staaten jedem Kind eine gewisse Bildung zusichern soll) um auf eine Population hinzuweisen innerhalb der Therapeuten, die die Verantwortung zum erstkontaktberechtigten Praxisinhaber und –manager gar nicht will. Diejenigen Therapeuten, die sich der Verantwortung nicht stellen wollen oder nicht können.

Selbst wenn es dazu kommen sollte, dass das Gesetz zum Erstzugang baldmöglichst verabschiedet wird und die Umsetzung der neuen Verhältnisse so schnell wie möglich geht, gibt es immer noch eine recht lange Übergangszeit bis alle Therapeuten auf einem ähnlichen Stand sind. Seien es die „Neuen“ der Studiengänge, die sich gerade entwickeln oder dann umgestalten, oder die bereits arbeitenden Praxisinhaber, die dann sicherlich fortgebildet werden müssten, auf die veränderten Gegebenheiten zu reagieren. Im neuesten Fortbildungsführer des Fortbildungszentrums Wremen beispielsweise ist eine Fortbildung zum Thema Screening für Physiotherapeuten auf einer der ersten Seiten.

In dieser Zeit könnten sich aber auch die Schulen zum Teil wandeln. Es steht außer Frage, dass nicht alle Physiotherapieschulen diese Veränderung überleben werden, nicht jede Schule kann sich einer Fachhochschule oder Universität anschließen, schon geografisch wird dies schwierig. Dafür werden aber an den Hochschulen neue Kapazitäten frei, denn die allermeisten Anwärter auf den Beruf des Physiotherapeuten werden nun in der veränderten Struktur ihrem Berufswunsch nachgehen. Die Schulen die übrig bleiben könnten dazu übergehen, physiotherapeutische Assistenten ausbilden, die den dann Studierenden zur Seite stehen, wie es beispielsweise schon in Australien stattfindet. Außerdem können bereits examinierte Therapeuten einem Studierenden unterstellt werden, der die Verantwortung für deren Handeln übernimmt und ihnen dementsprechend Therapien oder Aufgaben zuweist.

### **Zusammenfassung**

Der Erstzugang für Physiotherapeuten wird kommen. Alleine das wann und wie wird Verhandlungssache sein. Mit einem Studiengang Physiotherapie ausgerichtet nach den obigen Impulsen, kann die Physiotherapie der Zukunft gut gerüstet entgegen stehen und Therapeuten sich vielleicht mittelfristig von dem Vorwurf frei machen, „akademisches Proletariat“ zu sein. Die Therapeuten sollten selbstverständlich gut

gebildet sein und über ausreichendes Wissen verfügen um keinen Patienten zu gefährden. Dies ist einer der Hauptkritikpunkte der Ärzte gegenüber Physiotherapeuten die den Erstzugang fordern. Bereits heute kann ein Therapeut, der ein Bachelorstudium abgeschlossen hat und vielleicht eine Fortbildung wie manuelle Therapie abgeschlossen hat, ähnlich viele Stunden aufweisen wie ein Mediziner in seinem Studium und er hat bereits praktische Erfahrung am Patienten gesammelt. Darüber hinaus ist der Physiotherapeut Spezialist für die nicht-invasive Behandlung des Bewegungsapparates und nur in diesem Bereich wollen die Therapeuten die Verantwortlichkeit und Anerkennung die sie verdienen.